

DAS TRUHE-SPIEL

Spielregeln:

Teilnehmer: 2 Gruppen mit je 5 Personen,
1 Spielleiter,
1 Schiedsrichter und
natürlich Zuschauer.

Zubehör: 10 Stühle für die Spieler
2 mal 5 DIN A 4 große Blätter mit den Buchstaben.
1 Klingel o. Ä.

Die beiden Gruppen setzen sich auf die in einer Linie nebeneinanderstehenden Stühle mit Blickrichtung zum Publikum. Jeder Mitspieler erhält EIN Blatt Papier mit den Buchstaben. Jede Gruppe versucht mit ihren 5 Buchstaben die vom Spielleiter z. B. durch Klingelzeichen angekündigten Worte nachzuschreiben. Die Gruppe, die das Wort als erste in der richtigen Reihenfolge geschrieben hat, erhält einen Punkt dafür (Umlaute = ue, oe, ae). Die Spieler tauschen die Plätze um die Worte richtig zu schreiben.

Bei dem im Stück vorkommenden Namen „**JOHANN**“ muß die Gruppe sich komplett von ihren Stühlen erheben. Auch hier erhält die Gruppe den Punkt, welche zuerst vor ihren Stühlen steht.

Bei Fehlern, wenn also kein Team reagiert, wird geklingelt.

Die nachzuschreibenden Worte sind im folgenden **TEXT** großgeschrieben und farbig unterlegt. Das Wort „**Johann**“ ist unterstrichen und ebenfalls farbig unterlegt.

Die 5 Buchstaben lauten:

T R U H E

Viel Spaß beim Nachspielen!!!

Text:

Man schrieb den 18. Januar. Der Vollmond schien friedlich auf das alte Schloß der Herren von Knatterbach.

Alles schlief: Die alten Doggen des Schloßherrn, die Haushälterin **RUTH**, der Butler **Johann** und die Geliebte des letzten Grafen von Knatterbach, die schöne **UTE**.

RUHE war ins Schloß eingekehrt. Es war kurz vor Mitternacht. Die alte Schrank - **UHR** schlug zwölf Mal.

Johann wachte plötzlich auf. Gespannt lauschte er ins Dunkel des Zimmers hinein.

Da! Die **TUER** quietschte und ächzte in den Angeln. Mutig richtete sich **Johann** in seinem Bett hoch, stand auf, zog sich seinen Morgenmantel über und setzte seinen **HUT** auf.

Leise schlich er zur **TUER** hinaus in den holzvertäfelten Gang. Hell schien der Mond durch das Fenster am Ende des Flurs.

HEUT vor zehn Jahren, war die alte Gräfin gestorben und seither sagt man spuke ihr Geist im Schloss herum. **Johann** war ihr immer **TREU** ergeben und trauert seiner Herrin noch **HEUT** nach.

Bereits eine Woche nach ihrem Tod hatte sich der Graf eine Geliebte ins Schloss geholt, die rothaarige **UTE**, mit den **REH** - braunen Augen und den furchtbar langen Beinen.

Johann schlich den Gang entlang und schob seinen **HUT** in den Nacken. Aus der **TRUHE** am Ende des Flurs drangen seltsame Geräusche.

Johann griff nach der **RUTE**, die noch von letzten Nikolausabend an der Wand lehnte.

Vorsichtig öffnete **Johann** den Deckel der **TRUHE**, in diesem Augenblick schlug die Turm - **UHR** viertel eins.

Hinter ihm schlug eine **TUER** zu, doch mutig blickte **Johann** in die **TRUHE**.

Auf Stroh und **HEU** gebettet lag dort geknebelt die Haushälterin **RUTH**. Angstvoll aber auch glücklich blickte sie **Johann** entgegen.

Gerade in dem Augenblick, als **Johann RUTH** die Fesseln abnehmen wollte, erschien im Flur die rothaarige **UTE**.

Sie war nur dürrftig mit einer durchsichtigen Bluse bekleidet und der kurze Lederrock zeigte ihre Beine in voller Länge.

Im schwachen Mondlicht wirkte **UTE** wie eine **HURE** von der Reeperbahn.

Die alte **RUTH** schrie laut auf, als **UTE** mit einem Messer auf **Johann** zuging.

Geistesgegenwärtig schnappte der Butler die Geliebte und sperrte sie in die **TRUHE** aus der **RUTH** inzwischen gestiegen war.

Dann schloß er die **TRUHE** ab. Sollte sich der Graf darum kümmern, wenn er morgen wieder aus der Stadt zurückkommt.

Noch etwas blaß ging die gute **RUTH** zurück in ihr Zimmer. Auch **Johann** schlurfte zurück in seine Kammer, den **HUT** immer noch auf dem Kopf. Leise schloß er die **TUER** hinter sich und wieder war **RUHE** ins Schloss eingekehrt.









